

# PC-Verbot erhöht den Reiz für Kinder

Wie Eltern den Medienkonsum steuern können

Von Inge Michels

Leo tobt: „Du bist gemein! Ich habe mich so gefreut.“ Leos Mutter bleibt unerbittlich. „Dein Zimmer ist immer noch nicht aufgeräumt. Computer ist für heute gestrichen.“ Leos Schwester Carolin hat dagegen Grund zur Freude. Weil sie eine Zwei in Mathe hat, darf sie länger fernsehen. Medienkonsum als Strafe oder Belohnung. Richtig oder falsch?

Nach den jüngsten Forschungsergebnissen eher falsch. Una Röhr-Sendlmeier, Professorin am Institut für Psychologie der Universität Bonn, hat herausgefunden, dass Eltern, die Fernsehen und Computer als Erziehungsmittel einsetzen, den Medienkonsum ihrer Kinder fördern. Sie werten die Medien unbewusst auf und machen sie attraktiver. „Auf den Inhalt der Programme wird dabei meist weniger geachtet“, so die Professorin.

In zwei aufeinander aufbauenden Studien mit 282 Dritt- und Viertklässlern hat sich Röhr-Sendlmeier mit ihrem Bonner Team der Bedeutung der elterlichen Medienerziehung gewidmet. Dabei ging es ihr vor allem um die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen Erziehungsverhalten, Mediennutzung und Lesekompetenz gibt. „Egal ob Fernsehen, Computer oder Videokonsole – die Lesefähigkeit war in beiden Studien umso größer, je weniger Zeit die Kinder mit anderen Medien verbrachten.“ Somit verdichten sich nach Meinung der Psychologin Hinweise darauf, dass eine erhöhte Mediennutzung das In-

teresse am Lesen verdrängt und die Lesefähigkeit beeinträchtigt. Sie geht sogar noch einen Schritt weiter: „Unser Befund widerspricht den gängigen Modellen, nach denen Auswirkungen auf die Lesefähigkeit ab einer Fernsehdauer von täglich zwei bis drei Stunden oder mehr zu befürchten sind.“ Die an den Studien beteiligten Kinder saßen durchschnittlich 67 beziehungsweise 84 Minuten täglich vor dem Bildschirm.

## Mit Kindern Spiele auswählen

Wer möchte, dass Kinder PC und TV sinnvoll nutzen, muss sich für das, was Jungen und Mädchen an den Bildschirmen treiben, interessieren. Mit ihnen über die Inhalte sprechen und entscheiden, welche Sendungen beziehungsweise Spiele erlaubt sind. „Je häufiger die Eltern bestimmte Sendungen oder Videospiele ausgewählt hatten und das Kind nur diese sehen oder nutzen durfte, desto seltener wurden Fernseher und Videospiele genutzt“, fasst die Psychologin zusammen.

Für Mütter und Väter ferner interessant ist auch: Wenn Eltern ihren Kindern erlauben, sich mit Hilfe einer TV-Sendung auf den Schulunterricht vorzubereiten oder ein Lernspiel zu spielen, konnten die Psychologen keinen Zusammenhang zur Häufigkeit der Mediennutzung feststellen. Überließen Eltern ihren Kindern hingegen die freie Wahl für Programme und Spiele, wollten sie Langeweile vertreiben oder selber ihre Ruhe haben, griffen die Kinder häufiger zu Fernbedienung oder Tastatur.



Nicht immer wissen Eltern, was gespielt wird.

SEBASTIAN WILLNOW/DDP